

LIEBE IN AKTION



Mädchen aus dem Haus «Beth Elpia», Zufluchtsstätte vor der Beschneidung





Brücke zum Tschad

Seite 2



Afrikas große Chance ist das Evangelium

Seite 5



Hilfe für die Pygmäen in Ostkamerun

Seite 9



Fahrt in den Urwald im Südosten Kameruns

Seite 10



Terror zwingt 2.5mio zur Flucht

Seite 11



Frauenkonferenz in Garoua

Seite 12



Kamerun: laut und bunt

Seite 13



Unterstützung vom BMZ für den Bau einer Schule

Seite 16



Mission in Guinea Conakry wächst

Seite 17



Albanien – Gemeindearbeit und Kinderhort

Seite 19



Aufruf für neue Missionsarbeit in Polen

Seite 20



Philippinen

Seite 21

Von Missionsleiter Peter Schneider

GOTTES LIEBE IN EINER WELT VOLL TERROR UND ANGST



Peter und Esther Schnieder

Millionen von Menschen sind in unserer Zeit auf der Flucht, ganz Völker sind durch IS, Boko Haram, Al Shabaat und andere Terror-Gruppen gelähmt von Angst und Hass. Umso mehr sehnen sich die Menschen nicht nach Religion, sondern nach Liebe. Genau die aber hat Gott in Jesus der ganzen Welt gezeigt. Im Gegensatz zu vielen Religionen, die ihre Überzeugung den anderen mit brutaler Gewalt aufzuzwingen versuchen und dabei Ströme von Blut vergießen, hat Jesus nie einen Tropfen Blut anderer vergossen. Er hat seine Nachfolger geheißen:

„Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen“ (Mt 5,44). Deshalb sind wir seit 1974 mit der Botschaft Jesu in Afrika und inzwischen weltweit unterwegs. Menschen sollen Gottes Liebe durch unser Wort hören und unsere Taten sehen (Mt 5,16).

Genau das ist: LIEBE IN AKTION! Es macht Freude, die Frucht davon zu sehen!

Von Peter Schneider

BRÜCKE ZUM TSCHAD

Tschad ist ein Land, das über Jahrzehnte Krieg erlebte. Alte, heidnische Traditionen, wie die Beschneidung der Mädchen, verursachen bis heute viel Angst und Leid.

Bereits bei der Einreise kann man erkennen, dass dieses Land unter ständiger Bedrohung von innen und außen lebte. Die Menschen aber sind überaus herzlich und bescheiden.

Pastor Michel Freyd aus Frankreich und ich waren als Hauptredner bei der Jahreskonferenz von AECET, einer von Tschadern gegründeten Gemeindebewegung des vollen Evangeliums eingeladen. Ich sollte über das Thema „Der Verfall des Glaubens und die Folgen“ lehren. Grund dieser Einladung war, dass „Liebe in Aktion“ gemäß Vereinbarung mit Ursula Längle die Arbeit von „Brücke zum Tschad“ ab 2016 übernommen hat. Jetzt traf ich mit Esther die Leiter dieser Bewegung, zusammen mit Ursula und Günther Längle.





KONFERENZ DER AECET IN SARH

Mitten in Sarh, der 2.größten Stadt dieses Landes, die genau im Herzen AFRIKAS liegt hat diese Bewegung eine Kirche „ZION“ mit 600 Plätzen, aber diese war zu klein, um die Teilnehmer zu fassen. So waren 3 Tage von morgens bis abends über 1.600 Menschen unter einem Zeltdach versammelt. Die Menschen klebten uns fast am Munde, um Gottes Wort ja richtig zu erfassen, und wir erlebten eine regelrechte Bußbewegung. Am letzten Tag im Anschluss an die Einsegnung von etwa 30 neuen Pastoren forderte der Präses, Pastor Jérôme Altanan, noch einmal alle Teilnehmer auf zu prüfen, wo sie immer noch an finstere heidnische Bräuche gebunden seien. Er nannte Themen wie: Beschneidung der Mädchen und Initiation der Jungs.

Er zeigte, was für ein barbarischer Akt diese Verstümmelung der Frauen ist, bei der immer wieder Mädchen hilflos verbluten. Er zeigte auch, welche dämonischen Mächte bei der Initiation der Jungs wirken, die von der Stunde an keine Beziehung zu ihrer Mutter haben dürfen. Er zeigte, wie oft Jungs bei der Initiation, bei der sie auch ihre besonderen Markierungen ins Gesicht geritzt bekommen, sterben. Obwohl sie nicht mehr nach Hause kommen, fragen die Eltern nicht danach. Sie glauben der „Tourbillon“ (Wirbelwind) habe den Jungen geholt, in Wirklichkeit ist er den grausigen Foltern erlegen. Diese furchtbaren Rituale sind heute von der Regierung offiziell verboten. Trotzdem werden sie, besonders in Sarh, überall praktiziert, weil ein früherer Präsident das Volk dazu aufforderte, zurück zu dem Glauben ihrer Vorfahren zu gehen und in diesem Zug genau im Zentrum des Landes viele Pastoren umbringen ließ. Kaum jemals habe ich solch eine Buße erlebt wie in dieser Stunde. Die ganze Gemeinde samt den Pastoren war auf den Knien.

„BETH-ELPIA“ - ZUFLUCHTSORT VOR DER MÄDCHEN- BESCHNEIDUNG

In den Tagen nach der Konferenz konnten wir in „BETH-ELPIA“, dem Zufluchtsort für 50 Mädchen, die dieser furchtbaren Verstümmelung entfliehen wollen, geistlich dienen, aber auch sehen, was Ursula Längle hier aufgebaut hat, und wie diese Mädchen z.B. das Schneidern lernen und einige sich als richtige Modedesigner entpuppen. Sie hausen aber so beengt, dass wir für sie dringend ein neues Heim bauen müssen.

Diese großartige Arbeit wird von Pastor Sambaye geleitet. Er hatte im Dienste des Evangeliums einen schlimmen Autounfall mit mehreren Wirbelsäulenbrüchen überlebt, während der Fahrer des Fahrzeugs, der leitende Pastor der Bewegung, dabei umkam. Nach mehreren Jahren ist Sambaye wieder soweit hergestellt, dass er wieder landesweit unterwegs ist, um das Evangelium zu verkündigen und mit den Mädchen von „Beth Elpia“ in den Dörfern Kampagnen gegen die Beschneidung der Frauen durchzuführen. Jetzt hat er mit uns und anderen nationalen Pastoren jeden Tag ein anderes Dorf besucht. Wir waren überwältigt zu sehen, wie Leute aus umliegenden Gemeinden oft 10-20 km zu Fuß unterwegs waren, um den ganzen Tag Unterweisung aus dem Worte Gottes zu empfangen.



Mädchen helfen eine provisorische Kapelle zu bauen

An jedem dieser Orte haben sich eine ganze Reihe Männer und Frauen zur Nachfolge Jesu entschieden. Für eine neu dadurch entstandene Gemeinde bauen wir gegenwärtig in Djoly eine Kirche. Außerdem stehen wir davor, für die „Emmanuel-Schule“, die 900 Schüler hat, ein Gymnasium zu bauen. Ursula hat dafür „BILD hilft“ um Finanzierungshilfe gebeten.

Esther und Peter Schneider

Spende:
Liebe in Aktion e.V.
IBAN: DE18 6305 0000 0021 2341 09
BIC: SOLADES1ULM
Vermerk: Missionsarbeit Tschad



Ein Teil der Mädchen von Beth Elpia

Von Peter und Esther Schneider

AFRIKAS GROSSE CHANCE IST DAS EVANGELIUM

Besonders wenn dieses nicht nur mit Worten, sondern in Taten den Menschen vor Augen gestellt wird. Das erlebten wir in Touboro, der Grenzstadt zum Tschad und Zentralafrika nach dem Bau einer Kirche und einer Krankenstation. Direkt nach der Eröffnung war der zahnmedizinische Einsatz von Dr. Joachim Köhnen aus Celle mit seinen Kindern und der Unterstützung von Dr. Roland aus Kamerun für diese Stadt ein wahres Highlight! So wurde diese Klinik für das islamische Königreich von Rey Bouba ein richtiger Türöffner. Es war überwältigend, mit wieviel Herzlichkeit der Präfekt (Regierungspräsident) bei der Einweihung immer wieder seinen Dank für diese Krankenstation und unsere ganze Arbeit zum Ausdruck brachte. Er forderte den Dogari als Repräsentanten des Königs von Rey Bouba auf, uns noch in derselben Woche das ganze umliegende Land für eine Erweiterung unserer Klinik zu geben. Tatsächlich sorgte dieser dafür, dass bereits 3 Wochen später das Land uns gehörte. Auch der Bürgermeister betonte, dass unsere Klinik ein Schmuckstück für die Stadt und eine so große Hilfe für die medizinische Versorgung der Bevölkerung sei, dass alle Behörden uns beim weiteren Ausbau der Klinik unterstützen sollten. Wir sind Gott dankbar, dass er uns großartige Mitarbeiter geschenkt hat, wie den Bauleiter Désiré und Pastor Soare, der unsere Evangelisationen vorbereitet und in die Sprache der Fulbe dieser muslimischen Region übersetzt.



Im Kindergarten
mit Desire und Soare

DER GANZE HOF DES KÖNIGS VON REY-BOUBA HEIßT UNS HERZLICH WILLKOMMEN

Die Nachricht über dieses Zentrum machte bei dem übermächtigen „BABA“, dem Lamido von Rey-Bouba offensichtlich einen starken Eindruck. Hier in der Hauptstadt des Königreichs, welches größer als Belgien ist, gibt es bis heute keine einzige Kirche, lediglich etwa 1 km außerhalb. Noch vor 23 Jahren wurde eine katholische Kirche vor den Augen des Priesters, der sie aufgebaut hatte, abgerissen.

Jetzt wurden wir von der Bevölkerung und dem Königshof mit seinem Premierminister herzlich willkommen geheißen mit einem wunderbaren Mahl, außerdem wurde uns ein Gastgeschenk des Königs, der als Vize Präsident des Senats in Yaoundé war, überreicht.



Dr. Köhnen und Dr. Roland behandeln Patienten



Peter mit Dogari und Fada von Touboro



Evangelisation in Djamboutou

EVANGELISATION IN DER BISHER TOTAL VERSCHLOSSENEN STADT

Wir konnten nur Gott danken, dass es uns erlaubt wurde, eine Evangelisation auf dem offiziellen Festplatz der Stadt abzuhalten. Zum Erstaunen aller durften wir dazu sogar per Lautsprecher in der Stadt einladen. Weit mehr als 1.500 Zuhörer, darunter höchste Würdenträger folgten jeden Abend dem Wort Gottes. Viele bekannten, dass sie Jesus nachfolgen wollten. Zu einer Audienz am Königshof zeigten uns die Notablen einen Platz von ca. 30.000 qm für Projekte der Mission, allerdings auch außerhalb der Stadt. Ich bedankte mich für diese großzügige Geste, erklärte aber, dass eine Kirche in der Stadt sein müsse. „Bei uns in Rey gibt es aber keine Kirche in der Stadt!“, war die Antwort. „Dann muss sich das ändern. Man stellt ja auch keine Straßenlampe außerhalb der Stadt auf, sondern dort, wo sie der Stadt Licht geben kann, also innerhalb der Stadt. Die Gemeinde Jesu ist nach den Worten Jesu Licht für die Stadt.“ Inzwischen konnten wir ein Grundstück in der Stadt erwerben, und wir möchten dort so schnell wie möglich für die jungen Christen ein Gotteshaus errichten.

DER TERROR DURCH BOKO HARAM BEWIRKT EINEN HUNGER NACH DEM EVANGELIUM

Durch die grausamen Massaker der Terroristen von Boko Haram in den Grenzgebieten von Nigeria ist für uns der Norden Kameruns weitgehend gesperrt. Umso stärker erleben wir den Hunger nach dem Evangelium in den Gebieten, die noch zugänglich sind.

Es war uns gar nicht möglich, all die Städte zu besuchen, die uns gebeten haben, zu ihnen zu kommen, aber so wie in Rey Bouba konnten wir an 3 anderen Orten, Djamboutou, Ngong und Lagdo größere Evangelisationen auf freien Plätzen durchführen. Bis zu 3.000 Menschen kamen zu den Abenden und Hunderte sind der Einladung gefolgt, ihr Leben Jesus zu übergeben. Auch viele Kranke bezeugten, dass Gott sie angerührt hatte. In all diesen Städten haben wir sofort ein Land zum Bau einer Kirche erworben.

In Ngong haben wir bereits eine Kirche mit Krankenstation, aber letztere muss dringend erweitert werden. Sie ist bereits jetzt ein großartiges Zeugnis für die Liebe Jesu. Manche Kranke kommen bis zu 100 km weit, um hier Hilfe zu erfahren. Hier soll eine Entbindungs- und Röntgenstation entstehen. Außerdem bauen wir ein Pastoren- und Missionshaus für Mitarbeiter.



*Vor dem Palasttor von Rey Bouba
mit Team Anderer Dienst*



Hier soll für Lagdo eine Kirche gebaut werden

GEDULD ZAHLT SICH AUS: KLINIK „JESUS SAUVE ET GUERIT“ KANN ZUM VOLL- KRANKENHAUS AUSGEBAUT WERDEN

Immer wieder ist Peter in die von Yaounde etwa 1.100 km entfernte Hauptstadt der Nord Provinz Garoua gefahren. Mit viel Geduld und Verhandlungsgeschick konnte er schließlich beim Regierenden Bürgermeister die letzten bürokratischen Hürden überwinden und erhielt seine Unterschrift für den Ausbau unserer Klinik „Jesus sauve et guerit“ zum Vollkrankenhaus.

Unser Gebet ist, dass wir hier eine Innere und chirurgische Abteilung, eine Entbindungsstation mit den nötigen Betten sowie zahnmedizinische Versorgung einrichten können.

Neben den Bauten und der Ausstattung sind gute Ärzte und Krankenschwestern der Schlüssel dafür, dass dieses Krankenhaus noch mehr als bisher den Menschen das Heil für Geist Seele und Leib bringen kann, und dies angesichts aller Bedrohung in einer Welt voller Leiden.

Wir danken Euch von ganzem Herzen für Eure treue Unterstützung durch Gebet, Spenden und praktische Hilfe in allen Bereichen. Ohne Euch als Missionspartner im Hintergrund können wir nicht sehr viel tun. Möge Gott es Euch reich vergelten!

In der Liebe Jesu verbunden,
Eure Missionare Peter und Esther Schneider

Spende:

Liebe in Aktion e.V.
IBAN: DE37 6305 0000 0000 1449 97
BIC: SOLADES1ULM



Klinik und Kirche Touboro

Von Esther Schneider und Jutta Germann

DAS HERZERWEICHENDE SCHICKSAL VON ABONDO

Anfang Juni hatten wir einen Hilferuf für einen 12-jährigen Jungen namens Abondo Joseph Nanga gestartet, dessen Schicksal unser Herz erweicht hat. Der Junge wird zurzeit in unserem Hospital Bethesda in Yaoundé in Kamerun behandelt. Sein tragischer Fall – stellvertretend für viele andere – lässt uns, seit wir ihn bei unserem letzten Besuch in Afrika gesehen haben, einfach nicht mehr los!

Abondo ist querschnittsgelähmt und hatte vor allem im Bereich der unteren Körperhälfte tiefe Wunden, die durch das ständige Liegen entstanden sind. Ein Foto soll euch eine Vorstellung geben, wie schlimm der Zustand von Abondo gewesen ist. Seine Eltern haben ihn aufgegeben und kümmern sich in keiner Weise um ihn.

Neben all den Wunden musste bei Abondo ein künstlicher Darmausgang gelegt werden. Deshalb benötigt er spezielle Plastikbeutel, sogenannte „Kolostomie-Beutel“, die vor Ort kaum erhältlich sind. Dank der Mithilfe von vielen unserer Missionsfreunde, dem Sanitätshaus Häussler in Ulm und HUMEDICA konnten wir Mitte Juni dann eine Menge Stoma-Beutel, Wundverbandsmaterial und andere kostbare Dinge für die medizinische Arbeit von Liebe in Aktion in unseren Koffern mitnehmen.

Inzwischen geht es Abondo schon sehr viel besser. Er wird im Hospital Bethesda, vor allen Dingen von Dr. Tagne und Joseph Ntsama, hervorragend und liebevoll versorgt. Sogar sein Vater hat ihn einmal besucht. Darüber war Abondo sehr glücklich!

Wir möchten uns in seinem Namen bei Euch/Ihnen allen ganz, ganz herzlich für die prompte Reaktion auf unseren „Hilferuf“ bedanken. Wir freuen uns auch weiterhin über finanzielle Unterstützung für Abondo, zum einen für seine tägliche Ernährung und zum anderen für seine Schulausbildung. Da er keine normale Schule besuchen kann, wird er von einem Privatlehrer unterrichtet werden. Gerne würden wir ihm auch eine dringend nötige Dekubitus-Matratze kaufen.

Spende:

Liebe in Aktion e.V.

IBAN: DE37 6305 0000 0000 1449 97

BIC: SOLADES1ULM

Vermerk: Abondo



Von Jutta und Jürgen Burzlaff

HILFE FÜR DIE PYGMÄEN IN OSTKAMERUN

Wir denken dankbar zurück an unseren zweiten Missionseinsatz im Regenwald von Ostkamerun. Uns begegnete eine unsägliche Not der dortigen Bevölkerung, insbesondere bei den Baka - Pygmäen. Mangelernährung, Krankheiten, aber auch bittere geistliche Not haben uns auf den unwegsamen Wegen dort begleitet. In diesen unwirtlichen Umständen sind uns die fröhlichen und dankbaren Gesichter vor Augen, wenn wir dank Eurer Unterstützung Hilfe leisten konnten, humanitär, geistlich, medizinisch und ganz praktisch. Zu erleben, wie Pygmäen und Bantus Christen wurden und ihnen Hilfe geleistet werden konnte, hat uns tief berührt.

In einer Welt, in der Not und Terror an der Tagesordnung zu sein scheinen, ist es uns ein Privileg, den Menschen, insbesondere den Pygmäen, Gottes Liebe in Wort und Tat zu bringen. Die Gemeindegründung in Apaya, mitten im Urwald an der Grenze zu Zentral Afrika, ist eine Gnadenfrucht unseres Herrn, der Menschen mitten im Busch sucht und rettet und ihnen praktisch hilft. Auch nach einem Jahr besteht die Gemeinde dort und macht deutliche Fortschritte. Wir wollen sie weiter betreuen und ihnen Zugang zu gutem Wasser verschaffen.



Der Brunnenbau mit Gemeinderenovierung in Mbangué, an der Grenze zum Kongo, hat viele Türen geöffnet. Menschen kamen zum lebendigen Glauben. Die ganze Gegend ist glücklich über klares, gesundes Wasser. Die medizinischen Hilfseinsätze unter den Baka – Pygmäen haben riesige Freude und nachhaltige Hilfe ausgelöst.

Wir bereiten uns intensiv auf unseren dritten Einsatz bei den Pygmäen in Ostkamerun von November 2016 bis April 2017 vor. Viele missionarische, humanitäre und medizinische Projekte warten auf uns. Danke für Eure Begleitung in Gebet und Gaben. Wir wünschen Euch von Herzen Gottes reichen Segen.

In herzlicher Verbundenheit
Jutta und Jürgen Burzlaff



Kontakt:

hans-juergen.burzlaff@hotmail.de

Spende:

Liebe in Aktion e.V.

IBAN: DE42 6305 0000 0021 22 38 80

Vermerk: Hilfe für Ostkamerun, Burzlaff

FAHRT IN DEN URWALD IM SÜDOSTEN KAMERUNS

Von Peter Schneider



Grundschule für Pygmäen
im tropischen Regenwald

Die Baka-Pygmäen gehören sicher zu den Ärmsten und meist benachteiligten Menschen in der Welt. Kaum eines ihrer Kinder hat je eine Schule besucht. Umso wichtiger war uns der Bau einer Schule für sie in dem Dschungeldorf Domiaka. Hans Jürgen und Erika Klußmann haben mit viel Einsatz hier den Rohbau vorangetrieben. Inzwischen findet darin bereits Unterricht statt. Es ist aber noch viel zu tun, um den Bau fertigzustellen, Fußboden, Verputz Fenster und Türen sowie Außenanlagen. Um dies alles zu schaffen waren wir dort und haben dabei auch mit den Kindern und ihren Eltern, Pygmäen und Bantus einen Gottesdienst gehalten. Es war bewegend, die Darbietung der Kinder voller Begeisterung zu erleben, aber auch den großartigen Einsatz der Lehrer, besonders des jungen Schulleiters.

Mit unseren Missionaren Hans-Jürgen und Jutta Burzlaff, die hier einen aufopferungsvollen Dienst leisten, sind wir dann noch weiter bis nach Moloundou an der Grenze zum Kongo gefahren. Natürlich wollten wir auf dem Weg die Urwaldgemeinden besuchen, aber es ging uns auch darum, die Fertigstellung des Missionshauses für Einsätze im tiefsten Urwald am „Ende der Welt“ sowie einer kleinen Krankenstation in Makoka zu sichern und etwas zu beschleunigen.

Missionar Peter und Esther Schneider

Spende:

Für die Grundschule in Domiaka,
für Missionshaus Moloundou und Krankenstation Makoka:

Liebe in Aktion e.V.
IBAN: DE37 6305 0000 0000 1449 97



TERROR ZWINGT 2.5MIO ZUR FLUCHT, 14.000 TOTE

Im Extremen Norden Kameruns, der besonders unter den Schrecken von Boko Haram leidet, wurden so wie diese Mutter Hunderte geköpft. Mütter starben mit ihren Säuglingen und Kindern, dazu Tausende von Männern. Eine junge Pastorenfrau, die zu unserer Konferenz kam, erlebte den Horror, wie bei einem Überfall auf ihr Dorf aus ihrer Großfamilie 9 Männer getötet und 7 Frauen entführt wurden. 130 Häuser wurden niedergebrannt, die Güter und das Vieh geplündert, in den Straßen wurden Minen verlegt. Jetzt dient sie mit ihrem Mann in einer Stadt, die mit Flüchtlingen überfüllt ist und kein normales Leben mehr möglich ist. Sie führen ein karges Leben und harren aus, um Gemeinde Jesu zu bauen. So leben ganze Dörfer in schrecklicher Angst und Armut aufgrund all der Massaker.

Unseren Pastoren von der Full Gospel Mission konnten wir im letzten Jahr Geld für Hilfsgüter wie Reis, Öl, Zucker übergeben, so dass sie jede Woche die Flüchtlingscamps besuchen konnten, um Gottesdienste zu halten, sie seelsorgerlich zu betreuen und ihnen eine kleine Hilfe zum Überleben auszuteilen. Viele dieser geplagten Menschen, besonders Kinder, sind trotz dieser Schrecken tief berührt von der Liebe Jesu, dem sie Herz öffnen. Besonders Pastoren sind Zielscheibe dieser Terrorgruppe, um das Evangelium in dem Kalifat auszurotten. Doch wie diese drei sind etliche Pastoren durch ein Wunder Gottes dem Tode entkommen. Trotzdem sind sie entschlossen, in diesen Dörfern, in denen nur noch ein Rest der kleinen Christengemeinde übrig geblieben ist, ihren Dienst als guter Hirte fortzusetzen, der wie Jesus nicht die Flucht ergreift, sondern auch in der größter Gefahr die Schafe versorgt und beschützt!

Auch den Familien, deren Häuser niedergebrannt wurden und die fliehen mussten, konnten wir Hilfe zukommen lassen. Sobald es möglich ist, wollen wir auch die zerstörten Kirchen wieder umso schöner aufbauen! Bei der Frauenkonferenz konnte ich einige der Ehefrauen dieser Pastoren aus den Gebieten unter der Geisel des Terrors treffen.



Spende:

Liebe in Aktion e.V.
IBAN: DE37 6305 0000 0000 1449 97
BIC: SOLADES1ULM

Von Esther Schneider

FRAUENKONFERENZ IN GAROUA

Trotz Armut, Not und Schrecken sind viele Pastorenfrauen entschlossen, die Botschaft der Liebe Gottes ihrem Volk weiterzugeben.

Aus allen Richtungen Nordkameruns kamen die Frauen. Weite Reisen in überfüllten, kleinen Bussen über schlechte Straßen und Pisten hatten sie hinter sich. Unsere „Full-Gospel-Mission“ hatte sie zu dieser Konferenz eingeladen. Auch ich war als Sprecherin dazu eingeladen. Kamerun ist auch unsere Heimat, und wir haben diese Familien lieb gewonnen, besonders die, die in abgelegenen Gebieten Afrikas arbeiten, wo das Evangelium noch nicht Wurzeln gefasst hat. Im Gegenwind von Islam und Heidentum wird hier das Evangelium verkündigt, und als Pastorenfamilien bauen sie Gemeinde Jesu. Die Konferenz umfasste geistliche Themen zum Wachstum im Glauben und auch ganz praktische Hilfe für den Alltag, z.B. das Herstellen von Milch, Joghurt und Kuchen aus Soja-Bohnen.

Eine verwitwete Pastorenfrau erzählte, wie sie nach dem Tod ihres Mannes mit ihren Kindern vor dem Nichts stand. Heute ist sie mit Gottes Hilfe eine Geschäftsfrau und hielt ein Seminar. Eine andere hielt ein Seminar über Prinzipien für den Aufbau eines kleinen Unternehmens. Interessiert lernten die Frauen Techniken, um ihr Alltagsleben zu verbessern. Einige von ihnen waren nie zur Schule gegangen und können bis heute nicht lesen. Eine andere bezeugte: „Ich habe mir selbst das Lesen beigebracht und kann heute die Bibel lesen!“ Die Gebetszeiten waren geprägt von der Hingabe an unseren Herrn Jesus.

Wir ermutigten sie, für sich und ihre mitgebrachten Kleinkinder die Behandlung durch gute Ärzte in unserer Klinik in Garoua in Anspruch zu nehmen. Manche hatten gesundheitliche Probleme, konnten sich aber aufgrund von Geldmangel und keiner Klinik in der Nähe jahrelang nicht behandeln lassen. Nun konnten wir ihnen in unserer Klinik „Jésus sauve et guérit“ in Garoua helfen. Ich freute mich an der Gemeinschaft mit diesen tapferen, einfachen Frauen. Gesegnet und gestärkt sagten wir: „Auf Wiedersehen!“



Praktisches Seminar für den Alltag



Leiterinnen der Frauenkonferenz



Für jede Frau gab es ein kleines Geschenk



KAMERUN: LAUT UND BUNT



Jutta Weitz: Einmal hat mich jemand aufgefordert, Kamerun in drei Adjektiven zu beschreiben. Ich musste kurz überlegen, dann hatte ich sie zusammen: intensiver, rot-grün und verändernd. Intensiver bezieht sich auf alles: das Essen, das Wetter, die Farben, die Gottesdienste und das Beten, die Art und Weise der Kameruner zu reden und die Arbeit im Krankenhaus. Kamerun ist viel lebendiger, alles ist staubiger, lauter und bunter als in Deutschland. Das habe ich in den zwei Monaten lieben gelernt und vermisse es nun, da ich wieder in München bin. Rot-grün ist „pretty much“ selbsterklärend: roter Staub, grüne Bäume. Viel, sehr viel roter Staub, besonders im Osten! Verändernd bezieht sich auf die Lebensumstände, die man dort zu sehen bekommt; die Dinge, die man erlebt und die Freundschaften, die man schließt. Insgesamt waren wir, also Lissi und ich, zwei Monate in Yaoundé und haben im Hospital Bethesda gearbeitet. Ich studiere Medizin und habe mir das Praktikum als Krankenpflegepraktikum anrechnen lassen. Während der zwei Monate hatte ich das Glück, auf verschiedenen Stationen zu arbeiten, z.B. auf der Neonatologie oder in der Ambulanz.

Die Arbeit begann um 7:30 Uhr mit einer Andacht und Gesang. Ich hatte das Gefühl, dass alle Kameruner gut singen können, hier wird fast jeder Ton getroffen! Dazu wurde auf einer Djembé (eine Art Trommel) und Rasseln der Rhythmus geschlagen, und alle klatschten. Es war echt ziemlich laut ;)

Das Krankenhaus Bethesda ist total schön, viel schöner als deutsche oder westliche Krankenhäuser, wo alles immer weiß und steril ist, was natürlich sinnvoll ist, aber ich fühlte mich im Hospital Bethesda irgendwie wohler. Alles ist offen, die „Flure“ haben auf der einen Seite die Krankenzimmer, auf der anderen Seite zeigen sie nach draußen, wo sie nur eine hüfthohe Mauer vom Garten trennt. Überall, wo keine Gebäude sind, ist es grün: Gras, ein paar Sträucher und Palmen. Peter Schneider war das besonders wichtig.

In der Neonatologie bestanden meine Aufgaben darin, alle 3 Stunden Temperatur zu messen, zu wickeln und zu füttern und die Medikamente zu geben. Bei den Medikamenten musste man immer genau ausrechnen, wie viele Milliliter welches Baby wovon bekommt, weil die Dosen ja so klein sind. Am Anfang habe ich alles immer doppelt und dreifach ausgerechnet, weil ich Angst hatte, einem Baby die falsche Dosis eines Medikaments zu geben, aber mit der Zeit entwickelt man ein Gefühl darüber, was stimmen kann und was nicht. In der Ambulanz habe ich beispielsweise geholfen, das Verbandszeug vorzubereiten und Verbände zu wechseln. Manchmal habe ich auch nur zugeschaut und den Krankenschwestern Löcher in den Bauch gefragt. Außerdem hatte ich von Zeit zu Zeit die Möglichkeit, in den OP reinzuschauen, um z.B. bei einem Kaiserschnitt zuzuschauen. Das war sehr interessant, zum einen, weil ich diese Operationen zum ersten Mal sah und immer Fragen stellen durfte, zum anderen, weil es doch sehr anders ist als in Deutschland, besonders in Sachen Hygiene und Ausrüstung.

Was die zwischenmenschlichen Beziehungen angeht, war ich schwer beeindruckt. Es herrschte sehr viel Harmonie unter dem Team. Es ist einfach sichtbar, dass die meisten Mitarbeiter hier Gottes Liebe weitergeben möchten.



MEDIZINISCHER EINSATZ IM URWALD

In der letzten Woche hatte ich die Möglichkeit mit einem Ärzteteam aus dem Krankenhaus für 10 Tage in den Osten zu fahren, um den Leuten dort kostenlose Konsultation, Medikamente und OPs anzubieten. Das Ärzteteam bestand aus Chefarzt Dr. Tagne, einem Anästhesisten, dem Chirurgen Eric, 2 Optikern und der Kinderärztin Josiane. Josiane und Eric waren etwas jünger, und ich habe mich sehr gut mit ihnen verstanden. Außerdem waren in Moloundou auch die Missionare Jutta und Jürgen Burzlaff, die die Dörfer für diesen Einsatz vorbereitet hatten. Für die Reise waren 3 Tage eingeplant, letztendlich wurden es dann 4, wegen einer Panne in Yokadouma. Ab Bertoua war die Straße nicht mehr geteert und sehr schlecht. Was die Untertreibung des Jahres ist, man konnte nicht schneller als 60 km/h fahren, und mein Hintern hat noch nie so wehgetan!

Je weiter wir Richtung Kongo gefahren sind, desto schmaler wurde die Straße, es gab nur noch zwei kleine Städtchen bis es nur noch Dörfer waren mit teilweise sehr heruntergekommenen Lehmhütten. Überall wuchsen Mangobäume, Palmen und große Bäume, die ihre Blätter nur ganz oben haben. So wie man sich den Urwald eben vorstellt. Uns wurde gesagt, wir sollen unsere Röcke nach dem Toilettengang gründlich schütteln, dass sich keine Schlange mit ins Auto schleicht. Jeden Tag fuhren wir morgens von Moloundou aus in ein anderes Dorf, hielten dort zuerst eine Andacht und untersuchten dann in der Kirche die Kranken. Ich half immer dort, wo ich gebraucht wurde, bei den Parametern (Temperatur messen, Kinder wiegen, etc.) oder beim Medikamente verteilen.

Und so gingen die 2 Monate schneller zu Ende als erwartet. Ich kann wirklich nur jedem raten, der mit dem Gedanken spielt, so etwas einmal zu machen: „TU ES! Man nimmt so viele Erfahrungen, Erlebnisse und neue Impulse mit und es verändert einen, im Hinblick auf den Glauben, die Prioritäten und die Ansprüche, die man an sein Umfeld stellt.“



Elisabeth Küllsen: Noch nie sind mir zwei Monate so kurz erschienen, wie die Zeit in Kamerun! Das lag wohl daran, dass sie sehr ereignisreich waren. Wie ich als Soziologie-Studentin dazu komme, in einem kamerunischen Krankenhaus mitzuhelfen? Als Jutta mit der Idee kam, in Afrika ihr Pflegepraktikum vom Medizinstudium in Afrika zu machen, meinte ich kurzerhand: „Ich komme mit!“.

So sind wir bei „Liebe in Aktion“ gelandet; auf Kurzeinsatz im Krankenhaus Bethesda in Yaoundé. Wie cool, dass wir vor Ort noch Jasmin kennengelernt haben, die vier Monate dort gewesen ist!

Gut, so ein bisschen habe ich mich auch medizinisch-praktisch engagiert: Oftmals half ich in der „Box de paramètres“ in der Empfangshalle, wo jedem Patienten zuerst einmal Blutdruck, Gewicht, Puls und Temperatur gemessen wurden.

Auch im „Salle de Soins“, der Ambulanz war ich einige Tage, sowie in der „Maternité“ (Mutter-Kind-Station). Aber was ich mit größerer Begeisterung gemacht habe, das war mit den Kranken zu beten und ihnen von Jesus zu erzählen.

Ich hatte die Möglichkeit den Krankenhauspastor zu begleiten, der sowohl Rundgänge durch die Zimmer, als auch Seelsorgegespräche in seinem Büro, gemacht hat. Ich wusste meist nicht im Voraus, ob er da sein wird oder nicht. Deshalb beschloss ich, auf eigene Faust die Rundgänge zu machen. Am Anfang hatte ich schon Respekt davor. Klar, ich sprach schon ganz gut Französisch, aber eine Andacht ist nochmal etwas anderes. Was, wenn die Leute sich gestört fühlen? Aber was ich mehr und mehr festgestellt habe: Je öfter ich Andachten gehalten habe, je öfter ich auf Französisch gebetet habe, je öfter ich die Kranken besucht habe, desto leichter fiel es mir, desto mehr schwand meine Angst, desto mehr Freude bereitet es mir! Und ich durfte erfahren, wie sehr sich die Menschen, auch die Angehörigen, über meine Mini-Predigten, die Gebete und die Anteilnahme gefreut haben. Da ich regelmäßig kam, entwickelten sich freundschaftliche Kontakte, man kannte die Familien. Oft war ich auch erstaunt, wie schnell die Kranken dann wieder gesund waren oder zumindest nach Hause konnten.

Abschließend lässt sich sagen, dass Kamerun mir ans Herz gewachsen ist. Jemand erzählte mir auf der letzten Missionskonferenz: „Ich habe mich so in Kamerun verliebt!“. Anfangs dachte ich mir: „Wie kann man sich bloß in dieses Land verlieben?“ Ich fand zuerst alles hässlich, staubig, kaputt, arm. Ich hatte das Gefühl nirgends alleine hin gehen zu können und fühlte mich im Krankenhaus fehl am Platz. Aber nach und nach überwand ich den Kulturschock. Ich lernte die Leute, den Staub, das Essen, die Kleidung, die Musik lieben. Ich lernte, mir selbst Aufgaben zu suchen. Ich lernte am Markt zu handeln, ...und ich lernte Kamerunisch kochen!



Das Abi ist geschafft? Die Ausbildung zu Ende? Das Studium ist abgeschlossen, und du würdest gerne Gott dienen?

Das GO-Project bietet dir die Möglichkeit, für ca. ein Jahr (August-Mai),
als «anderer Dienst im Ausland» in das Abenteuer Mission in Kamerun einzusteigen!

Noch Fragen?

Alle weiteren Infos gibt's online unter www.liebe-in-aktion.org oder per E-Mail: Christian Schneider (ulmerschneider@gmail.com)

Wir bitten Interessenten, ihre Bewerbungen an das Missionsbüro zu senden.

Spendenkonto: Liebe in Aktion e.V. / DE86 6305 0000 0021 2593 66 / SOLADES1ULM

Verwendungszweck: „Für Freiwilligendienst [NAME DER PERSON]“

Weihnachts-Aktion 2016

Weihnachtspäckchen für Kinder in Not in Albanien, Guinea Conakry, Kamerun, Philippinen
und Tschad und Hilfspakete für Kriegsflüchtlinge



Als Missionswerk des Ecclesia-Verbandes möchten wir Euch auch in diesem Jahr um Hilfe für Kinder in Not und Kriegsflüchtlingen in den Flüchtlingscamps in Kamerun bitten.

Eure Hilfe bezeugt ihnen: Gott hat uns nicht vergessen! Seine Liebe kommt in Wort und Tat zu uns. Die kleinen Geschenke weisen auf das große Geschenk in Jesus Christus hin. Die Weihnachtsfreude zu teilen, gibt doppelte Freude! Von den Spenden werden Dinge des täglichen Bedarfs, sowie Schulutensilien und Kinderbibeln vor Ort eingekauft und zu Weihnachten verteilt. Wir vermeiden damit hohe Transportkosten.

Schon mit 10,- € bis 20,- € können wir Päckchen für die Kinder und Hilfspakete für die Flüchtlinge zusammenstellen und verteilen!
Eure Hilfe zur Freude kommt dankbar an.

Spenden für diese Aktion bitte an „Liebe in Aktion“ e.V.
IBAN: DE 37 6305 0000 0000 1449 97
BIC: SOLADES1ULM
Verwendungszweck: „Weihnachtsaktion 2016“



Von Peter Schneider

UNTERSTÜTZUNG VOM BMZ FÜR DEN **BAU DER** **SCHULE TOUGUE** IN GUINEA CONAKRY

In diesem bis vor kurzem von Ebola heimgesuchten Land arbeiten unsere Missionare Martin und Alice Grube. Mit ihnen bauen wir gerade eine Grundschule in Tougue, wo vor ein paar Jahren eine neue Gemeinde gegründet wurde. Auf demselben Grundstück haben wir auch eine Kirche geplant. Nun war ich dort, um mit Martin und seinen Bauarbeitern das Schnurgerüst zu erstellen sowie die Fundamente einzumessen und auszugraben. Dies nahm sehr viel Zeit in Anspruch, da das Gelände in zwei Richtungen stark geneigt ist und große Felsbrocken ein enormes Hindernis darstellen. Nun Geduld mussten wir in Tougue von Anfang an beweisen. Zwar haben wir vom islamischen Präfekten schon beim ersten Gespräch das Bauland für die Schule erhalten. Aber ein Antrag vom BMZ um finanzielle Unterstützung für dieses Projekt zu erhalten, hat Edmund Lohmann und mich mehr als eineinhalb Jahre gekostet. Die Mühe hat sich jedoch gelohnt, denn schließlich ist uns vom Ministerium ein Zuschuss von 75% der gesamten Kosten von 90.027,00 € bewilligt worden. Damit wird es für uns einfacher, für die wachsende Gemeinde in dieser muslimischen Kreisstadt eine Kirche zu bauen und dies ist mehr als dringend. Selbst der Katechist der katholischen und bisher einzigen Kirche von Tougue, die ca. 15 Gottesdienstbesucher hat, setzte sich bei den Behörden dafür ein, dass wir das Land für den Bau der Schule und Kirche bekommen. Auch bei zwei kurzen Evangelisationen, die ich dort durchführen durfte, hat sich dieser Katechist aktiv beteiligt. Martin Grube überwacht nun den Bau dieses Projekts aus dem etwa 85 km entfernten Labe.

JUNGE GEMEINDE OHNE EIN ZUHAUSE

Auch in einer nordöstlich kurz vor der Grenze zu Mali gelegenen Stadt ist der Bau einer Kirche absolut nötig, denn der Gründer der Gemeinde, ein Nigerianischer Pastor, musste sein Haus verlassen, als die Frau seines Vermieters bemerkte, dass in ihrem Haus ein Christ, ja sogar ein Pastor, wohnte. Im Moment versammeln sich die Geschwister in der gemieteten Wohnung eines Arztes, der aber von seinem Vermieter ebenfalls Schwierigkeiten bekommen hat. Trotzdem erlebten wir dort einen wunderschönen Abend in Gottes Gegenwart. Wegen der Landfrage zum Bau einer Kirche haben wir dann den Präfekten besucht. Dieser hat uns sehr freundlich empfangen und gab uns zu verstehen: „Ich bin zwar Muslim, aber Guinea ist ein laizistischer Staat und deshalb verspreche ich Ihnen dafür zu sorgen, dass Sie ein Grundstück zum Bau einer Kirche erhalten!“

Wir beten jetzt darum, dass dies ein neuer Brückenkopf des Evangeliums wird und in diesem Land der Unterschied zwischen religiösem Fanatismus, der seinen Einfluss auch mit Gewalt durchsetzt, und der Liebe Jesu Christi, die sogar die Feinde liebt, sichtbar wird.

Ich bin sicher, dass der Herr aller Mission, Jesus Christus, uns allen, besonders aber Alice und Martin Grube als Missionare vor Ort Weisheit schenkt, stets das Richtige zu tun.

Missionar Peter Schneider

Von Martin Grube

MISSION IN GUINEA CONAKRY WÄCHST!



In den letzten Monaten war auf der Missionsstation viel los. Mitte Mai besuchte uns Peter Schneider. Neben Gottesdiensten und Seminaren war er gekommen, um mit dem Bau der Grundschule in Tougue zu beginnen. Mit deutscher Genauigkeit wurden die Grundlagen für das Fundament gelegt. Da das Grundstück starke Hanglage hat, wurden die Klassenräume zum Teil zweigeschossig geplant. Unter den Klassen kommen nun vier schöne Apartments hinein. Damit haben wir gleich Wohnraum für die Lehrer. Der erste Bauabschnitt mit vier Klassen, drei Apartments und Toiletten soll bis zum Jahresende fertig werden. Danach werden wir die Kirche für 200 Personen bauen und anschließend den zweiten Bauabschnitt der Schule fertig stellen. Über 200m³ Erde mussten bewegt werden, damit der Schulhof eben wurde und wir die Fundamente auffüllen konnten. Alles mit Schaufel, Hacke und Schubkarre. Dabei machten uns die vielen Felsen zu schaffen. Einige Hämmer und Meißel gingen dabei zu Bruch. Ich bin seit Mai fast jede Woche in Tougue, um die Bauarbeiten zu überwachen und die Logistik zu organisieren. In Tougue, welches eine der unterentwickeltsten Präfekturen des Landes ist, gibt es kaum Baumaterialien zu kaufen. Bis auf Kies und Ziegel kommt alles aus dem 85 km entfernten Labé. Sand, Baustahl,

Zement und alles Werkzeug muss in Labé gekauft und auf LKWs nach Tougue gebracht werden. Gut, dass ich den Land Cruiser habe. Die Strecke ist nun in der Regenzeit sonst kaum befahrbar. Neben den neuen Aktivitäten in Tougue geht die normale Missionsarbeit in Labé unvermindert weiter. Die Gemeinde wächst stetig. Erfreulich ist vor allen, dass immer öfters ganze Familien in die Gemeinde kommen und ihr Leben Jesus geben. Damit steigt auch die Zahl der Kinder, Babys und Geburten. Wir registrieren nun fast alle zwei bis drei Wochen eine Geburt in der Gemeinde. In Guinea ist es Tradition, den Neugeborenen erst nach einer Woche den Namen zu geben. Dies geschieht in einem großen Fest, zu dem Verwandte, Freunde, Nachbarn und Arbeitskollegen eingeladen werden. In der Gemeinde haben wir diese Tradition aufgenommen und mit einer Kindersegnung ergänzt. Nun findet das Fest nach dem Sonntagsgottesdienst in der Gemeinde statt. So kommen oft 100 Kirchenfremde in den Gottesdienst, um an dem Familienfest teilzunehmen. Es wird dazu oft für alle Anwesenden gekocht. Dies ist natürlich alles mit viel Arbeit verbunden, aber so gelangen dutzende Moslems in die Gottesdienste und hören das Wort Gottes.

FREIZEIT FÜR SCHÜLER UND STUDENTEN

Im Juli hat GBEEG (Christliche Schüler- und Studentengruppe in Guinea) eine Jugendfreizeit bei uns auf der Missionsstation in Labé organisiert. 60 Jugendliche wohnten für eine Woche bei uns. Das Programm begann jeden Morgen um 6 Uhr und endete abends um 22 Uhr. Ganz schön cool, nicht wahr? Ich war einer der Hauptredner. Das Thema lautete: „Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen.“



Das Schuljahr ging mit den nationalen Staatsexamen im Juni zu Ende. Die Ergebnisse wurden einen Monat später bekannt gegeben. Von unseren 47 Kandidaten der Grundschule haben 46 bestanden. Von den 37 Kandidaten des Colleges haben 34 bestanden, der Landesdurchschnitt lag bei 53%. Unser Schuldirektor war ein wenig enttäuscht, keine 100% zu erlangen, trotzdem waren wir wieder die beste Schule in Labé. Auch unsere Tochter hat ihr Examen als eine der Besten bestanden. Anfang August begann wieder die Ferienschule. Da wir in Guinea über drei Monate Ferien haben, organisieren wir in den großen Ferien eine Ferienschule, damit die Kinder in dieser langen Zeit nicht wieder alles vergessen. Die Kurse finden große Beliebtheit bei Eltern und Schülern, so dass wir dieses Jahr über 350 Schüler darin haben. Viele davon kommen aus anderen Schulen. Die Planung für das kommende Schuljahr hat schon begonnen. 30 neue Schulbänke wurden beim Schreiner bestellt, neue Lehrer gesucht und das pädagogische Material repariert oder neues beschafft. Das neue Schuljahr beginnt Anfang Oktober.

Vielen Dank für alle Gebete
und eure Unterstützung!
Eure Missionare Alice und Martin Grube
mit Immanuel, Marie Grace und Ferdinand

Kontakt:

Martin und Alice Grube
B.P. 2614, Conakry | Labé / Republic Guinea / Westafrika
Tel. 00224-622872352, -664842408, -657433950
eMail: martingrube1@yahoo.de

Spende:

Liebe in Aktion e.V.
IBAN: DE67 2505 0180 2000 8210 96
BIC: SPKHDE2HXXX

Von Rino und Renate Benincasa

ALBANIEN



Während wir schreiben, sind wir sehr bedrückt über die Situation in Italien und die vielen Erdbebenopfer. Die Erde bebt weiter, etwa 400 km entfernt. Auch in Durres hatten wir vor einigen Monaten ein leichtes Erdbeben während unseres Sonntagsgottesdienstes. Es wackelte, als ob ein LKW laut polternd vorbei rasen würde. Sofort hielten wir inne und beten gemeinsam. Dann begannen wir wie gewohnt unseren Gottesdienst mit dankbarem Herzen, dass das Zentrum des Erdbebens im Meer lag. Es wäre gar nicht auszudenken, was passieren würde, wenn es hier so stark gebebt hätte, wie es jetzt in Italien bebt. Das Missionshaus ist von Hochhäusern umgeben, deren Bausubstanz sehr bedenklich ist. GOTT bewahre uns!

In der Zwischenzeit sind wieder viele Familien aus dem Ausland zurückgekehrt, hoffen aber, bald wieder ausreisen zu können. Eine fünfköpfige Familie war fast ein ganzes Jahr in Deutschland und lebte dort in einem Hotel – für sie das reinste Paradies. So entfachen ihre Erzählungen großes Interesse bei den anderen Familien. Wir beten dafür, dass es hier auch bald mehr Arbeitsstellen geben wird. Viele Väter sind verzweifelt und können deshalb nicht glauben, dass Gott sie liebt, wenn wir ihnen vom Evangelium erzählen. Wir haben mit sehr vielen Familien Kontakt durch Besuche und Gemeinschaft, doch der letzte Schritt zum Vertrauen auf Jesus fehlt.

Im Sommer haben wir einige Ausflüge mit Kindern gemacht, mit ihnen gespielt und gegessen. Dabei muss man ständig offene Augen haben. Vor einigen Jahren waren die Kinder noch viel gehorsamer, deshalb gehen wir nur noch in kleineren Gruppen raus. Natürlich sind die Kinder begeistert und sehr dankbar. Es macht viel Spaß, mit ihnen zu lachen und auch wieder einmal selbst „Kind sein“ zu dürfen.

Manche Kinder, die neu in den Kinderhort kommen, wollen ständig kämpfen, schießen und versuchen aus allen Bastelteilen, die wir hier zum Spielen haben, Waffen zu basteln. Dies wird verstärkt durch die modernen Medien, TV,

Internet, in denen sie überflutet werden von Hass Gewalt und Magie. Den Kindern soll bei uns klar werden, dass diese Computerspiele ihr Denken verfinstert. Wir bitten den Herrn täglich um neue Ideen, die Botschaft Jesu so zu sagen, dass sie die Herzen der Kinder berührt.

Der Aberglaube, der in den albanischen Familien von Generationen her sehr ausgeprägt ist, versucht sich, mit dem Glauben an Jesus Christus zu vermischen. Sie meinen, dass diese magischen Kräfte nicht schaden, sondern sie nur zusätzlich schützen würden. Da brauchen wir sehr viel Weisheit, um den Kindern, aber auch den Erwachsenen, den Unterschied zwischen Glauben und Aberglauben klar zu machen.

Bitte denkt weiterhin an uns in Euren Gebeten, auch an Vera, ein 15-jähriges Mädchen, und Carlo, 21 Jahre alt (Namen geändert). Beide haben eine sehr schlimme Anämie, werden ständig ohnmächtig, sind schwach und abgemagert. Wir bezahlen von Eurer Unterstützung die Untersuchungen und Medizin, da die Eltern nicht die finanziellen Mittel haben. Möge der Herr Jesus sie genesen lassen! Sie kommen schon seit ihrer Kindheit in die Missionsgemeinde. Sehr dankbar sind wir Euch für die finanzielle Unterstützung, ohne die wir gar nichts tun könnten. Der Herr segne Euch dafür, denn er ist es, der Euch dazu bewegt uns zu helfen. Vielen Dank!

Seid gesegnet und begrüßt. SHALOM!

Rino und Renate Benincasa

Kontakt:

Rino und Renate Benincasa
Casella Postale 38 / 75020 Scanzano J. (MT), Italien
Tel. 0039-0835-953978 (IT), 00355-682411475 (ALB)
eMail: ecclesiaben@email.it

Spende:

Liebe in Aktion e.V.
IBAN: DE66 3345 0000 0034 3042 20
BIC: WELADEV1VEL

Von Peter Schneider

AUFRUF FÜR NEUE MISSIONSARBEIT IN POLEN

Seit unserem evangelistischen Einsatz in und um Auschwitz haben wir eine lebendige Beziehung mit Pastor Krystof Raszka, die von der Liebe Jesu geprägt ist. Er wurde auf der Bibelschule in Erzhausen ausgebildet und spricht sehr gut Deutsch. Er schilderte uns seine Vision, in der Stadt Kety, 25 km von Oswiecim (Auschwitz), eine neue Gemeinde zu gründen. Von dort kommen seit einiger Zeit etwa 20 Gläubige in seine Gemeinde nach Auschwitz. Wir beschlossen, sie finanziell und aktiv dabei zu unterstützen, einen Pastor für diese Gemeindegründung dorthin zu senden. Seit Mai haben wir nun einen Dauerauftrag für diese Arbeit eingerichtet. Es ist uns ein Vorrecht in diesem Gebiet, wo im Namen unseres Volkes so unendlich viel Leid an Juden, Polen und anderen Nationalitäten geschehen ist, zu zeigen, wie die Liebe Gottes stärker ist als alle Bosheit und auch uns Deutsche für dieses Volk zum Segen gebrauchen kann!

Wenn Gott es Euch aufs Herz legt, uns in dieser Pioniermission zu helfen, dann würden nicht nur wir, sondern ganz sicher der Himmel sich darüber freuen!

Spende:

Liebe in Aktion e.V.

IBAN: DE37 6305 0000 0000 1449 97

BIC: SOLADES1ULM

Verwendungszweck: „Gemeindegründung in Kety, Polen“



PHILIPPINEN

LICHT TRIFFT AUF KOMMUNISTISCHE FINSTERNIS

Das deutsche Ecclesia Einsatzteam in den Bergen von Mindanao, wusste nicht, dass sie von den Spähern der Kommunistischen Rebellen mit Ferngläsern beobachtet wurden. Die sieben begeisterten Christen aus dem Raum Bielefeld waren sich keiner Gefahr bewusst, während sie in der heißen Sonne Fundamente aushoben, Beton gossen und die Dachkonstruktion erstellten. Sie waren gekommen, um uns zu helfen, das Evangelium unter den Bergstämmen zu verbreiten und nach dem Taifun unsere zerstörten Gemeinden wiederaufzubauen.

Dann wollte Alvin (Name geändert), der Eigentümer des Holzhauses, in dem wir und unsere deutschen Geschwister im Dorf übernachteten, dringend mit Adela sprechen. Er sagte: „Die Leiter der kommunistischen Rebellen wollen unsere deutschen Besucher entführen und haben mir einen Anteil am Lösegeld versprochen.“ Sie hatten in Erfahrung gebracht, dass wir drei Krankenschwestern dabei hatten, und wollten diese zur Versorgung ihrer Verwundeten zwingen. Auch sahen sie die effiziente Arbeit des Teams beim Wiederaufbau des Gemeindehauses unter Leitung des deutschen Schreinermeisters und erhofften sich Hilfe beim Bau von behelfsmäßigen Befestigungsanlagen und einer kommunistischen Schule zur Indoktrinierung der Dorfkinder.



Krankenschwester Joy
bei medizinischem Einsatz



Gottesdienst in wiederauf-
gebaute Gemeinde

Früh morgens kamen die kommunistischen Genossen zu Alvin, um wieder zu versuchen, ihn zu indoktrinieren. Adela hatte den Mut, mit dem Kommandanten und seinen Genossen bei einer Tasse Kaffee zu reden. Sie betonte, dass das Team gekommen ist, um Gottes Liebe zu offenbaren und dem Dorf in der Not zu helfen. Schließlich ging Alvin mit ihnen zusammen weg. Alvin stand zu Jesus und konnte sie überzeugen, uns in Frieden zu lassen! So konnte das Team im Frieden weiterarbeiten, damit das Licht des Evangeliums in dieser Finsternis scheinen kann.

Jedes Mal, wenn wir neue Gemeinden gründen, führt dies auch zu realen Gefahren und Auseinandersetzungen. Wenn das Evangelium in den unerreichten Dörfern von Mindanao, wo die Kommunisten das Sagen haben oder wo moslemische Rebellen gegen Regierungstruppen kämpfen, .stoßen wir oft auf Widerstand. Alvin, der damals noch nicht so lange im Glauben war, wurde von Gott verwendet, um Schaden abzuwenden. Er war einer der Richter des lokalen Kommunistischen Gerichts, welches Menschen oft in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Aber als er Christ geworden war, setzte er sich dafür ein, dass bedrohte Zivilisten nicht verurteilt wurden und predigte unter den Kommunisten das Evangelium. Seit er die Gruppe verlassen hat, ist er bei uns in Ausbildung, um als Pastor einmal die Gemeinde in seinem Dorf zu übernehmen. Das Evangelium bringt Licht in diese Finsternis und hat die Kraft, Menschen radikal zu verändern! (Röm. 1, 16)



Kinder hören das Evangelium

Wir selbst wurden auf dem Rückweg von einem Dorf, wo wir gerade eine Gemeinde gründeten, von einer ehemaligen kommunistischen Leiterin, der wir das Evangelium verkündigt hatten, per SMS gewarnt, dass eine bewaffnete Gruppe nur wenige Minuten von uns entfernt sei. Wir fuhren deswegen mit Höchstgeschwindigkeit die unwegsame Bergstraße mit unserem Allrad-Pickup hinunter, um ihnen zu entkommen. Wir sind Jesus für seinen Schutz über uns und unserem Missionsteam dankbar, und wissen aus Erfahrung, dass wir alle in Ihm geborgen sind, während wir seinen Willen tun. (Ps. 91,1). Dafür brauchen wir fortwährend Eure aktive und konkrete Fürbitte, in diesem geistlichen Kampf, um neue Orte für Jesus einzunehmen und zu halten.

Auch Davao City, rückt immer mehr ins Zentrum des geistlichen Kampfes. Gott hat uns offene Türen fürs Evangelium in der Stadt, in Kleinstädten der Region und in den Stammesdörfern gegeben. Bitte betet mit uns für die Gründung neuer Gemeinden, an diesen Orten und die intensivierte Ausbildung unserer Pastoren und Mitarbeiter.

Im Dienste Jesu,
Christian und Adela Wagner



Kontakt:

Christian und Adela Wagner
„Light in Asia“

P. O. Box 82525 | 8000 Davao City | Philippinen
Tel. 0063-917 716 7575 (mobil)
eMail: chriswayg@gmail.com

Spende:

Liebe in Aktion e.V.

IBAN: DE19 6305 0000 0021 1799 65

BIC: SOLADES1ULM

Vermerk: Hilfe für Ostkammerun, Burzlaff

FÜR DIE MISSIONSARBEIT DRINGEND BENÖTIGT

Mitarbeiter

Handwerker, besonders Schreiner Zimmermann, Elektriker, Spengler, Fliesenleger (auch Rentner) für das Berufliche Ausbildungszentrum für Straßenkinder und unsere vielen Bauprojekte, auch Kurzeinsätze sind gefragt oder ein Team, das zusammen bereit ist, ein Bauprojekt zu realisieren

Krankenschwestern und Ärzte.

Lehrer für die Schule in Ngaoundere.

Finanzen

Für Evangelisation in Guinea Conakry, Kamerun und Tschad sowie Nachbarländern Philippinen, Israel, Polen und andere Länder

Für unsere Schul-Bauprojekte neue Grundschule Bamyanga und Domiaka, weitere Studios für Bibelschule, Blindenschule, Neues Haus für „Beth Elpia“,

Für Krankenstationen

Voll-Krankenhaus Garoua, Erweiterung Klinik Ngong, Krankenstation in Yokadouma, Krankenstation in Labe, Guinea Conakry

Für Kirchen In Guinea Conakry, Tschad, Kamerun und Philippinen

Medizintechnik

Ausrüstung für die Kliniken in Yaoundé, Garoua, Ngong und Touboro EKG-Gerät, Operationstisch, OP-Bestecke, Laborausrüstung und andere medizintechnische Geräte

UNSERE NEUEN MISSIONARE



Markus Hermann

Spende:

Liebe in Aktion

IBAN: DE80 6305 0000 0021 2231 96

BIC: SOLADES1ULM



Christian Schneider

Spende:

Liebe in Aktion

IBAN: DE91 6305 0000 0021 2544 26

BIC: SOLADES1ULM

MISSIONSKONTO

Liebe in Aktion e.V.

DE37 6305 0000 0000 1449 97

SOLADES1ULM, Sparkasse Ulm

Spendenbescheinigung:

Falls Sie eine Spendenbescheinigung zu Beginn des darauffolgenden Jahres wünschen, teilen Sie uns bitte Ihre Postadresse mit, schriftlich, telefonisch oder per e-mail an: peter.schneider@bn-ulm.de

Kontaktadresse

Missionare Peter und Esther Schneider | Sonnenstraße 85, 89077 Ulm
Tel. 0731-382136 | eMail: peter.schneider@bn-ulm.de

Liebe in Aktion e.V. Missionsbüro

z.Hd. Missionsleiter Peter Schneider oder Büro-Assistentin Jutta Germann
Sonnenstraße 85 | 89077 Ulm
Tel./Fax 0731-3885651 | eMail: ecclesia-mission@onlinehome.de